

**Deutschland und Brasilien**



**I**m Mai 2013 beginnt mit den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in São Paulo eine Reihe von Veranstaltungen, die unter der Projektleitung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, den Handelskammern, dem Goetheinstitut und weiteren Organisationen durchgeführt werden und bis Mitte 2014 dauern sollen.

Anliegen und Ziel sind die Intensivierung von Wirtschafts- und Wissenschaftsbeziehungen. Auch sollen Kunst und Kultur aus Deutschland landesweit vorgestellt werden.

Projektkatalog unter [www.alemanha-e-brasil.org](http://www.alemanha-e-brasil.org)

2013



## Der große Aufbruch

Der große Aufbruch im neunzehnten Jahrhundert wurde vorbereitet durch die Epoche der Aufklärung welche, von Frankreich ausgehend, in Deutschland mit Schiller, Goethe, Wieland, Herder, ihren poetisch-klas-sizistischen Höhepunkt erreichte.

Mit der französischen Revolution begann der Weg aus einer vom Feudalismus beherrschten Gesellschaft zum freiheitlich-demokratisch geprägten System der Neuzeit. Die Industrielle Revolution veränderte die Gesellschaft von Grund auf; auch in Deutschland kam es zu einschneidenden Umbrüchen innerhalb der sozialen und kulturellen Struktur des Landes.

Nachdem Dampfmaschinen, auf dem Land *Lokomobile*, tradierte landwirtschaftliche Strukturen verändert hatten, verschwand bäuerliches Kleinhandwerk wie Reparatur und Herstellung landwirtschaftlicher Geräte. Frauen und Kinder, deren Web- und Spinnarbeiten zum Lebensunterhalt beigetragen hatten, verloren ihre Arbeit, da Webstühle nun maschinell betrieben wurden. Aufgrund des Zerfalls tradierter ländlicher Strukturen setzten Verarmung, Landflucht, später Aufruhr, ein.

Die Aufhebung der Leibeigenschaft galt als sozialer Fortschritt. In Preußen und Bayern wurde der Beschluss 1807 und 1808 umgesetzt; 1832 galt er in allen Deutschen Landen, 1849 folgte Österreich, 1861 Russland. Damit wurden die Bauern von ‚Hand-

und Spanndiensten‘, von Fronarbeit für die Grundherren befreit.

Doch besserte sich die Lage der vor-dem Untergebenen nicht, weil die Macht-verhältnisse unverändert geblieben waren.

Nun mussten die Bauern für den eigenen Unterhalt aufkommen, Futtermittel und Saatgut auf eigene Rechnung kaufen und für die medizinische Versorgung der Familie sorgen. Die Preise wurden von den einstigen Grundherren, die nach wie vor die Macht hatten, erhoben. Zur Tilgung ihrer Schulden veräußerten die Bauern zunehmend mehr eigenes Land, und es entstand, z. B. in den Landesteilen östlich der Elbe, in ‚Ostelbien‘ – dazu gehörten auch Berlin und Brandenburg – Großgrundbesitz von bis dahin unbekanntem Ausmaßen. Je weiter östlich, desto größer die Flächen. Vom ‚Bauernlegen‘ war die Rede.

Mit dem Wiener Kongreß (1816) begann die Wiederherstellung (Restauration) des noch über hundert Jahre währenden monarchistischen Systems in Deutschland.

Zwar bedeutete die Studentenrevolte von 1848, bei der in der Frankfurter Paulskirche konkrete Forderungen zur politischen und gesellschaftlichen Neuordnung erhoben wurden, einen Einschnitt, doch fand erst mit der Abschaffung des deutschen Kaiserreichs 1918, ein Systemwechsel statt.

Diese neuen Strukturen veranlassten viele, ihre Heimat zu verlassen, weil sie für den Unterhalt ihrer großen Familien nicht mehr sorgen konnten.

Zwar emigrierten die meisten nach Nordamerika, doch an zweiter Stelle folgte Brasilien.

JBN

**Auswandererzahlen** (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística)

Zwischen 1851 und 1950, emigrierten nach Brasilien insgesamt

4,8 Millionen; ca. 4 Millionen sind dort geblieben, davon

- 250 000 Deutsche bzw. 230 000 (unterschiedliche Angaben aus Deutschland und Brasilien)

- 1540 000 Italiener

- 1480 000 Portugiesen

- 600 000 Spanier

- 190 000 Japaner

- 760 000: andere Nationalitäten

In Brasilien gab es keine Meldepflicht; Passagierlisten wurden, wenn überhaupt, ungenau geführt.

Nach Nordamerika gingen (1824-1924) ca. 37,5 Mill. von gesamt 52 Mill. weltweit.

Einwohnerzahlen Blumenau SC:

1854: 115 1860: 947 1880 ca. 15.000

1884 ca. 18.000 (61% ev. 39% kath.)

## Ein deutscher Kosmopolit



Der Name des Dichters, Schriftstellers und Journalisten **Victor Schleiff** ist in Blumenau, aber auch in Santa Catarina und über Landesgrenzen hinaus zu einem Markenzeichen geworden. 1920 hatte er im Alter von fünfzig Jahren mit Frau und Tochter Deutschland verlassen, um in Brasilien eine neue Welt kennenzulernen. Fremde Länder hatten Schleiff lebenslang interessiert. Als Lehrer unterrichtete er im Orient und Osteuropa an deutschen Schulen, erforschte und ver-

öffentlichte Poesie, Geschichten und Geschichte des jeweiligen Landes. Er ließ sich in Blumenau nieder, wo aber der Erfolg zunächst auf sich warten ließ. Deshalb verließ Victor Schleiff, bis dahin erfolgsverwöhnt, hochangesehen und bewundert, Blumenau und verdingte sich, um mit Frau und Tochter zu überleben, in Südbrasilien als Landarbeiter.

Nach und nach aber wurden Schleiffs pädagogische Fähigkeiten auch in Santa Catarina bekannt, und er konnte wieder als Lehrer und Erzieher arbeiten. Vorübergehend war er als Pädagoge auch in São Paulo und in Joinville tätig. Talent, rhetorische Begabung und gute Menschenführung verliehen ihm hohes Ansehen. Nach Blumenau zurückgekehrt, übernahm Schleiff als Nachfolger von Eugen Fouquet ab 1931 Schriftleitung und Redaktion des *Urwaldsboten*. Seine wohl-durchdachten, tiefgründigen Abhandlungen und Leitartikel sicherten Erfolg und Wertschätzung. Auch als Heimatdichter gewann Schleiff einen guten Namen.

1942, mit Eintritt Brasiliens in den Krieg gegen Deutschland, musste auch *Der Urwaldsbote* sein Erscheinen einstellen. Wiederum begannen schwere Jahre.

Aus Furcht vor Repressalien durch nachtragende, auch fanatisch - antideutsche Brasilianer mussten einige untertauchen. Schleiffs fanden vorübergehend Unterschlupf in Salto Weissbach, dann in Rio Morto (Gemeinde Indaial).

Nach und nach hatte sich das Leben wieder normalisiert, und Ehepaar Schleiff kehrte nach Blumenau zurück. Mit einer kleinen Rente aus Deutschland und Gelegenheitsarbeiten mussten die alten Leute nun ein bescheidenes Leben fristen. Die einzige Tochter Hildegard war 1934 in São Paulo an Tuberkulose gestorben. Victor Schleiff starb am 31.8. 1953 und wurde auf dem deutschen Friedhof in Blumenau unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe geleitet.

Bernd Breuer

# Rückblick auf mein Leben

*Ich bin Heinz-Georg Schrön, geboren im Jahre 1932 in Blumenau im Staate Santa Catarina in Brasilien*

**W**er bin ich nun? – Was kennzeichnet meine Persönlichkeit? In meine Wiege schien die Sonne Brasiliens, und des Nachts beschützte das Kreuz des Südens meine Kinderträume. In der fernen Erinnerung sehe ich mich in einer grünen Welt mit tropischen Pflanzen in den herrlichsten Farben.

Meine Eltern wanderten 1923 nach Brasilien aus. Jahre der Entbehrung und angestrenzter Arbeit lagen hinter ihnen, sie lebten in einer neuen lieb gewonnenen Heimat.

Der 2. Weltkrieg entbrannte, auch Brasilien erklärte (1942) Deutschland den Krieg. Bei Strafe galt nicht mehr das alte Versprechen an deutsche Einwanderer: die deutsche Sprache in der Öffentlichkeit wurde verboten und ebenso der Betrieb deutscher Schulen und die Pflege deutscher Kultur.

Vier Geschwister waren wir. Was blieb übrig, wenn man eine deutsche Schule besuchen wollte? Die Familie musste zurück nach Deutschland (1934/35). Ich sehe immer wieder das Bild aus jenen Tagen vor mir: ein typisch deutsches Haus im tropischen Umfeld, davor stand ich unter einem nach meiner Geburt gepflanzten Lebensbaum. Drei Jahre war ich alt, der Baum drei Meter groß.

Es war falsch, nach Deutschland zurückzukehren. Die in Brasilien erworbene Existenz war damit vergeben. Vater zog in den Krieg (1939), in dem ihm auch die Brasilianer als Feinde begegneten. Meine Mutter, 34 Jahre alt, und die Familie blieben zurück. Die Sorge um die Ausbildung und Entwicklung der Kinder war vergeben. Als todkranker Mann – Lungen-, Knochen- und Muskel-Tbc – kam er aus der Gefangenschaft nach Hause (1947). Eine spätere Rückkehr nach Brasilien war mit seinem Tode (1949) ausgeschlossen.

Damit waren auch meine Jugendträume dahin, Alte Sprachen zu studieren und später als Archäologe oder Ethnologe tätig zu sein. Mit Kenntnissen der englischen und russischen Sprache und einer eigenen Weltanschauung vollzog sich meine Persönlichkeitsentwicklung in der DDR. Dabei führte mich der Weg bald in die Industrie.



Die Tätigkeit (ab 1948) unter und über Tage in der SDAG Wismut, die den Abbau des im Osten Deutschlands lagernden Urans betrieb, war für jeden eine Herausforderung an Kraft und persönlicher Härte und eine gute Schule für die darauf folgende berufliche Ausbildung als Elektromechaniker (1951). Meine ingenieurtechnische Ausbildung erfolgte im Fernstudium. Fertigkeiten, Wissen und Können in meinem Beruf einschließlich der damit verbundenen Innovationen eignete ich mir von der Pike auf an (ab 1953).

Zu meiner Persönlichkeitsentwicklung gehören im Zusammenhang mit einem angespannten beruflichen Einsatz die Verbindung und Hochzeit mit meiner Frau (1953) und der Sohn, der uns geboren wurde (1960).

Aber weiter mit meinem beruflichen Wirken. - Handwerkliche Tätigkeit war Ausgangspunkt für den weiteren Einsatz im mittleren Management eines Produktionsbetriebes (Betriebsorganisation, Forschung und Entwicklung, Technologie, Produktionsabläufe). Höhepunkte meiner beruflichen Laufbahn waren Leitung eines Forschungs- und Entwicklungsbetriebes eines Industriezweiges der Elektrotechnik (ab 1964), Leitung eines mittleren Betriebes (ab 1967) – elektromechanische und elektronische Schaltgeräte – und später eines Großbetriebes (ab 1979) – elektronische Messtechnik nicht-elektrischer physikalischer Größen, Auf-

bau und die Leitung eines branchenorientierten Außenhandelbetriebes (ab 1983) - Lehr- und Lern-Einrichtungen, wissenschaftliche Ausbildungsstätten der kernphysikalischen Messgerätetechnik, und letztlich die mehrjährige Tätigkeit (ab 1981) als Vertreter der DDR, später als Präsident der Internationalen Wirtschaftsvereinigung für kerntechnischen Gerätebau („Interatominstrument“ im RGW (Rat der gegenseitigen Wirtschaftshilfe) mit dem Sitz in Warschau, Republik Polen.

Zu dieser Zeit (1988) erkrankte ich ernsthaft, was zu langzeitigem Arbeitsausfall und zur Einordnung in den Ruhestand (1990) führte.

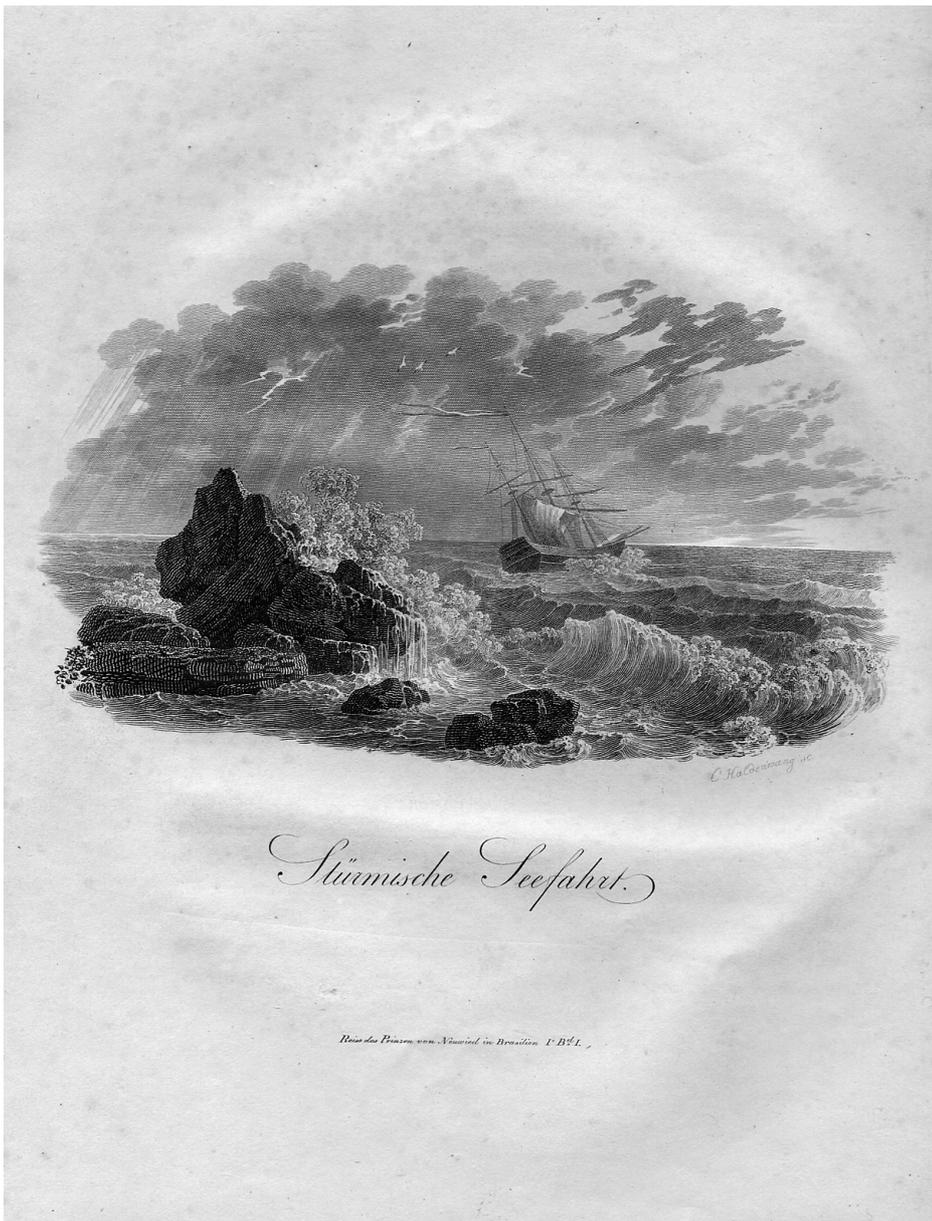
Nach entsprechender Rekonvaleszenz forderte mich der Deutsche Industrie- und Handelstag in Bonn zur freiberuflichen Tätigkeit beim Aufbau des SES (Senior Experten Service) im Osten Deutschlands (1991) auf. Dieser Einsatz führte zur Einrichtung selbständig arbeitender Verbindungsbüros in den neuen Bundesländern des geeinten Deutschlands.

Nach erneutem Gesundheitsrückfall (1994) beschäftigte ich mich als Reiseleiter und lernte Deutschland und eine Vielzahl Länder Europas kennen.

Zu DDR-Zeiten und später hielt ich mit meiner Heimat Brasilien Kontakt durch Studien, Aufarbeitung von Erlebnissen meines Vaters und persönlichem Kontakt zu Menschen in Brasilien. – Eine wesentliche Ergänzung war schließlich die Mitarbeit in einschlägigen Vereinigungen wie der Blumenau-Gesellschaft e.V. und der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. Hier fand ich meine Heimat Brasilien wieder.

So schaue ich an meinem Lebensabend als brasilianischer und deutscher Staatsbürger auf ein aktives Leben zurück – dokumentiert mit einer Vielzahl von Prädikaten, Zeugnissen und Auszeichnungen. Sicher wird man mich eines Tages in deutscher Erde begraben, uneingeschränkt verbunden aber fühle ich mich meiner Heimat Brasilien, bin stolz auf das Land, die Menschen und ihre Kultur.

10. Februar 2013



## Die große Reise

Können wir uns hineinversetzen in die Gemütslage deutscher Auswanderer, als sie die Küste jenes Erdteils erblickten, in den sie alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft gesetzt hatten?

Können wir uns vorstellen, was diese Menschen bewegte, als sie brasilianischen Boden betreten?

Warum vertrauten sie ihr Leben den unsicheren Planken eines Segelschiffes an, um nach drei Monaten ein Land zu erreichen, in dem über Bewohner, Sitten und Gebräuche höchst widersprüchliche, abenteuerliche, auch beängstigende Nachrichten im Umlauf waren? Wo die Sonne mittags im Norden steht, der Schrei wilder Tiere den Fremdling erschreckt, Kaimane an den Ufern der Flüsse lauern, der Urwald, dicht wie eine Mauer, dem Eingewanderten Furcht einflößt?

Was mögen die ersten deutschen Einwanderer empfunden haben als sie 1824 eine fertige Siedlung im Südstaat Rio Grande do Sul vorfanden? Wie reagierten sie, als ihnen dort zugemutet wurde, im Notfall die Landesgrenze gegen argentinische Eindringlinge zu verteidigen?

Was bewegte jene jungen Menschen, die, sechsundzwanzig Jahre später, überwältigt von Schönheit und Majestät einer nie geschauten Natur, vor einem Wald standen, in den einzudringen unmöglich schien, aber unumgänglich war? Denn ihre Kolonie in Santa Catarina mussten sie, anders als Landsleute in Rio Grande do Sul, ohne Sklavenarbeit selbst aufbauen. Dies war Bedingung des Gründers.

Jutta Blumenau-Niesel

## Fleiß und Sparsamkeit

„Alle waren von Jugend an zur Arbeit angehalten worden und zur Ordnung, auch in Bezug auf ihre Gedanken.

Da das Werk, das Vater schuf, auf eigenen geringen Mitteln aufgebaut wurde, war Sparsamkeit in der Familie die Parole. Ohne diese Sparsamkeit...waere das Werk aus dem Nichts heraus nicht gediehen ... Meine Mutter hatte im Esszimmer den eingerahmten Spruch aus Schillers Glocke aufgehängt: 'Arbeit ist des Buergers Zierde, Segen ist der Muehe Preis' .“

Gertrud Gross-Hering, 'Beitrag zur Geschichte der Familie Hering'



## IMPRESSUM

Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.  
 Comunicações da Sociedade Cultural  
 Blumenau – Alemanha; ISSN 1619-8085

**Vorsitzende:** Jutta Blumenau-Niesel; Berlin

**Herausgeber:** Blumenau-Gesellschaft e.V.  
 Gemeinnütziger Verein  
 c/o Touristeninformation, Breite Straße 17,  
 38899 Hasselfelde/Harz  
 Tel. 03 94 59 / 7 13 69 o. 7 60 59;  
 E-Mail: [hasselfelde.harz@t-online.de](mailto:hasselfelde.harz@t-online.de)

**Bankverbindung:** Harzsparkasse Wernigerode,  
 Kto. 380 314 096, BLZ 810 520 00

**Redaktion:** J. Blumenau-Niesel (V.i.S.d.P),  
 Dr. H. J. Niesel

**Satz & Layout:** Peter Könnecke

**Druck:** Banse & Grohmann GmbH, ZB Goslar  
 E.-Mail: [goslar@banse-grohmann.de](mailto:goslar@banse-grohmann.de)

**Publikation:** 21. Jg., Heft 1-2013

**Mitgliedsbeiträge:**

Mitglieder	25,00 €/Jahr
Unternehmen/Einrichtungen	65,00 €/Jahr
Studenten	15,00 €/Jahr

Im Mitgliedsbeitrag ist die kostenlose Lieferung der *Mitteilungen* eingeschlossen. Für zusätzliche Lieferungen der *Mitteilungen* wird ein Betrag von 3,00 € erhoben.

**Hinweise:** Alle redaktionellen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck und Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit Urheberrechtsnachweis und einem Belegexemplar an die Blumenau-Gesellschaft. Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.